

Ulrike Schiesser

## FAKT UND VORURTEIL – KOMMUNIKATION MIT ESOTERIKERN, FANATIKERN UND VERSCHWÖRUNGS-GLÄUBIGEN

Die letzten zwei Jahre Covid-Pandemie haben uns vor Augen geführt, wie schnell Fakten mit Vorurteilen, Statistiken mit persönlichen Geschichten und Vernunft mit Demagogie beiseite gewischt wird. Selbst Menschen, die man als gebildet, vernünftig und gut integriert bezeichnen kann, haben die abwegigsten Verschwörungstheorien geteilt, Gold und Waffen gehortet und Impfungen als jüdische Vernichtungswaffe diffamiert. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen stellt sich besonders drängend die Frage, wie man Menschen erreichen kann, die sich in ideologische Burgen zurückgezogen haben, wie der tiefe Graben zwischen unterschiedlichen Positionen überbrückt werden und ein demokratischer Austausch mit Gruppen funktionieren kann, die die Realität an sich verneinen.

Appelle an den Verstand, Versuche mit Fakten, Studien und Statistiken zu kontern, scheitern nur allzu oft. Menschen sind keine logischen, sondern emotionale Wesen.

Bereits unsere Wahrnehmung und Erinnerung sind fehleranfällig und stark vom Kontext beeinflussbar. Wir sehen die Welt nicht so wie sie ist, sondern so wie wir sind. Unser Gehirn sucht stets danach, Muster in Strukturen zu finden, von Gesichtern im Kaffeeschaum bis zu Verschwörungserzählungen, die uns die Welt erklären sollen. Unsere Erwartungen, Erfahrungen und Vorannahmen bilden den Filter, der die Brille einfärbt, mit der wir auf die Welt blicken. Eine einmal gefasste Meinung, wird mit großer Vehemenz verteidigt, Fakten, die dieser widersprechen, werden ausgeblendet und Informationen, die uns bestätigen, bewusst gesucht. Das Bild eines weinenden Kindes, eine Anekdote, die der Freund eines Freundes angeblich erlebt hat, erscheint uns glaubwürdiger als eine statistische Erhebung von Fakten. Das Video der unbekanntenen Youtuberin wird der jahrelangen Forschungstätigkeit eines Experten gleichgestellt.

Wenn nicht durch Fakten, wie können sonst Falschinformationen gekontert werden? Wie können die Gräben zwischen den Positionen überwunden, ein Umdenkprozess in Gang gesetzt werden?

Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir uns zunächst selbst folgende Fragen stellen:

- Haben Sie selbst einmal durch ein gutes Argument eine grundlegende politische Einstellung, Ihre Religion, eine gesellschaftspolitische Überzeugung, Ihre Bewunderung für ein Vorbild aufgegeben?
- Wenn ja, was hat Sie da überzeugt?
- Wieviel Zeit haben Sie dafür gebraucht? Hätte es etwas gegeben, dass jemand hätte sagen oder tun können, um Sie eher zu diesem Schritt zu bringen?
- Welche Personen und Erfahrungen waren bedeutsam für die Entwicklung Ihres eigenen Weltbildes?
- In welchen Phasen Ihres Lebens und durch welche Auslöser haben Sie grundlegende Einstellungen entwickelt oder verändert?

Aus Interviews und der Arbeit mit Menschen, die grundlegende Veränderungen in religiösen Überzeugungen, politischen und sozialen Werten und ihrer Sicht der Welt erfahren haben, zeigen sich folgende Merkmale:

**Weltbilder ändern sich:**

- **Wenn die persönliche Toleranzgrenze erreicht ist:** Wenn zum Beispiel die Gemeinschaft, der man sich verbunden fühlte, immer radikaler wird, der geforderte Aufwand zu hoch erscheint, vorhergesagte Ereignisse wiederholt nicht eintreten.
- **Durch persönliche Erfahrungen,** wenn es zum Beispiel ein ernüchterndes Erlebnis gab. Das kann sein, dass man sich selbst ungerecht behandelt fühlte oder der Umgang mit anderen Personen gegen die eigenen Werte verstößt.

- **Durch neuen Fokus im Leben:** Das Engagement für eine Gruppe oder Ideologie kann auch ein Sinnvakuum ausfüllen. Wenn dieses anderwärtig gefüllt wird, verliert das bisherige Engagement an Bedeutung. Es kann auch eine neue Arbeitsstelle nach einer Phase der Arbeitslosigkeit sein, eine neue Beziehung mit einer Person, die nichts mit dem alten Umfeld zu tun hat. Es genügt mitunter schon, wenn weniger Zeit für ein Engagement zur Verfügung steht.
- **Durch Wechsel der Bezugsgruppe:** Der Wunsch nach Anerkennung und Akzeptanz innerhalb einer Gruppe führt zur Annäherung der eigenen Meinung an die der Gruppe. Besonders stark ist der Gruppeneffekt, wenn jemand in dieser Gemeinschaft aufgewachsen ist, bereits vom Elternhaus oder dem sozialen Umfeld bestimmte Werte und Einstellungen vermittelt bekommen hat. Dann kann ein Umzug, ein Aufenthalt im Ausland oder bei Menschen, die andere Weltanschauungen vertreten, mitunter erst bewusst machen, dass alternative Lebensmodelle existieren, und der Aufwand an Zeit und Energie im bisher gelebten Modell wird wahrnehmbar. Durch den Beginn eines Studiums könnte zum Beispiel einem Verschwörungsgläubigen bewusst werden, wie wissenschaftliches Arbeiten funktioniert und wie naiv er bisher das Prüfen von Quellmaterial vernachlässigt hat.
- **Durch positive Modelle, Vorbilder:** Wir lernen über weite Strecken von anderen Menschen, beginnend mit den Eltern über unsere Peergroup bis zu Vorbildern und Prominente. Wenn eine Person, die wir zuvor als kompetent und sympathisch erlebt haben, eine Behauptung aufstellt, sind wir eher geneigt, ihr Glauben zu schenken. Besonders stark ist der Effekt, wenn wir uns Anerkennung von dieser Person wünschen, uns mit ihr identifizieren und sie für uns Vorbild ist.
- **Langsam, in kleinen Schritten:** Umdenkprozesse finden meist über einen längeren Zeitraum hinweg statt. Oft wird dieser Prozess von außen gar nicht sichtbar, manchmal werden erste Zweifel nach außen sogar durch besonderes Engagement für „die Sache“ kompensiert. Es lohnt sich, über Jahre hinweg Geduld zu bewahren.
- **Scham erschwert das Umdenken:** Je mehr eine Person Zeit, Energie und Geld in ein Produkt, eine Gemeinschaft oder Ideologie gesteckt hat, umso schwieriger wird es für sie einzugestehen, dass sie sich geirrt hat. Wenn sie auch im Umfeld für diese Einstellung bekannt war, andere dafür gewonnen hat, sich in vielen Diskussionen leidenschaftlich dafür eingesetzt hat, ist es umso schwerer, sich später davon zu distanzieren. Schamgefühle sind wie eine Säure, schmerzhaft, und sie stellen unser Selbst und unseren Platz in der Gemeinschaft in Frage. Wir tun alles, um sie zu vermeiden. Es erfordert menschliche Größe, sich und anderen einen Irrtum einzugestehen, sich zu entschuldigen und offen zu der persönlichen Entwicklung zu stehen. Manche ringen lang Zeit mit sich und gehen diesen Schritt erst, wenn er ihnen alternativlos erscheint.

### Grundüberlegungen für Gespräche

Bei Gesprächen mit Andersdenkenden spielen der Kontext und die Beziehung zur Person eine große Rolle und erfordern jeweils andere Ansätze:

- Aus **welcher Rolle** heraus agieren Sie? Als Bruder, als Bürgermeister, als Abteilungsleiterin eines Krankenhauses, als Sozialarbeiter, als Polizistin...
- Wie wichtig ist Ihnen das Thema und das Gegenüber?
- **Deeskalationsstrategien vs. konfrontative Strategien**
- Es ist schon viel erreicht, wenn mehr **Differenzierung** angeregt wird.
  - Aufzeigen wenn simple Feindbilder verbreitet werden
  - Kleine Risse im Weltbild erzeugen
- **Anstandsregeln einfordern, Stopp bei Hass und Gewalt**
- Im öffentlichen Raum, wenn andere Menschen anwesend sind: für Zuhörer:innen und Mitleser:innen problematische Aussagen nicht unwidersprochen stehen lassen.
- Klare Position beziehen bei **Gefahr, Betrug und Kindeswohlgefährdung**.

Wenn Sie einen Menschen wirklich erreichen wollen, dann müssen Sie vom Kampf der Argumente, vom Versuch eine Diskussion zu gewinnen, ablassen, und sich wirklich für Ihr Gegenüber interessieren, eine Begegnung zwischen zwei Menschen zustande kommen lassen.

### Grundsätzlich sinnvolle Gesprächshaltungen:

- In Ich-Botschaften sprechen
- Aktives Zuhören - Missverständnisse vermeiden
- Die Lebensumstände, Geschichte und Motive Ihres Gegenübers verstehen
- Wertschätzung für die Person an sich bewahren, auch wenn Sie deren Handlungen und Einstellungen ablehnen
- Humor, wenn er nicht zynisch wirkt
- Besser Fragen stellen, statt Predigen zu halten
- Die Auswirkungen im Alltag ansprechen: Wie gut funktioniert der Transfer der Ideologie in Handlungen? Woran sind positive Auswirkungen messbar? Gibt es auch negative?
- Erwünschtes Verhalten positiv verstärken: nicht nur nörgeln auch loben
- Auf die Rahmenbedingungen fokussieren: (finanzielle) Sicherheit, Zeitaufwand, gesetzliche Bestimmungen, Anerkennung von Kursabschlüssen
- Stellung beziehen, Grenzen setzen, wenn das Verhalten einer Person problematisch ist, aggressiv, unsozial, grenzüberschreitend
- Geduldig bleiben
- Nicht beschämen
- Eigene Anteile reflektieren: Bereitschaft auch die eigene Position, das eigene Verhalten einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

### Strategien bei Familie und Freunden

- Den **Kontakt** möglichst **erhalten**. Sonst bleibt der Person nur mehr der Austausch mit Gleichgesinnten
- **Beziehung pflegen**
  - Verbindende, positive Aktivitäten
  - Aussparen von Konfliktzonen
  - „Toleranzmuskulatur“ aufbauen: andere Weltbilder akzeptieren
- **Persönlichkeit vor Ideologie** Was schätze ich an der Person? Sie unabhängig von der Ideologie als Mensch wahrnehmen
- **Abgrenzen**, wenn nötig
  - **aggressives Missionsverhalten** ansprechen
  - **Problematische Haltungen** ansprechen:  
rechtswidrig/antidemokratisch/unsozial/rechtsextrem/antisemitisch
  - Die **Grenzen der eigenen Verantwortung** akzeptieren
- Gesicht wahren – **nicht beschämen**
- **Geduld**: Weltanschauungen ändern sich nur langsam (wenn überhaupt)

### Weltanschauliche Konflikte in der Partnerschaft und Ehe

Zu Beginn einer Beziehung gibt es meist in wichtigen Werten und Weltbildern Übereinstimmung. Probleme tauchen dann auf, wenn es bei einer Person zu einer Veränderung kommt. Wenn sie sich zum Beispiel einem intensiv gelebten Glauben zu- oder davon abwendet. Bei starker Belastung ist wichtig:

- Gegenseitige Toleranz: Keine ständigen Diskussionen und Versuche, die andere Person zu verändern.
- Verbindende Bereiche, Interessen, Ressourcen bewusst pflegen. Das Gemeinsame muss umso mehr gestärkt werden, um das Trennende auszubalancieren.
- Keine abwertenden Bemerkungen gegenüber gemeinsamen Kindern, aber durchaus Position beziehen und das eigene Weltbild ebenfalls vermitteln. Kinder können damit umgehen, dass Eltern verschiedene Positionen vertreten, solange sie nicht in die Rolle der Schiedsrichter kommen und ein Loyalitätskonflikt entsteht.

### Strategien im Umgang mit Verschwörungstheorien

- Fanatiker wollen predigen, missionieren, das Gespräch dominieren, suchen Bühne und Abladefläche für Frust. **Sachdiskussionen sind meist fruchtlos.**
- Gehen Sie in eine Diskussion nicht mit der Intention, die Person zu überzeugen, das wird kaum gelingen.
- Inhaltlich **beim eigenen Fachwissen und Aufgabengebiet bleiben.**
- Sie selbst als Person sind wirksamer als einzelne Argumente.
- **Bei Aggression und Beleidigungen, Gespräch beenden.** Respekt geben und einfordern.
- Das gemeinsame **Komplexitäts-Dilemma** ansprechen: *Wir sind beide keine Experten/Insider, wir müssen den Aussagen anderer glauben.*
- Nicht mehr über die Inhalte diskutieren, nur mehr über die Informations-Quellen. Über **Strategien der Informationsprüfung** sprechen: *Warum vertraust du dieser Quelle? Gehst du in anderen Bereichen auch so vor?*
- Die **Vertrauensfrage** stellen: *Wem vertraust du? Bin ich für dich ein Lügner, dumm, naiv?*
- Auf die **Meta-Ebene** gehen: *Wie kann ein Gespräch zwischen uns gelingen?*
- Das **Weltbild** der Person, **Motive und Ziele** ansprechen: *Du hast ein sehr negatives Weltbild, alle sind für dich Mörder und Betrüger. Du möchtest andere warnen und schützen und es muss frustrierend sein, dass du damit zum Außenseiter wirst.*
- **Fragen** statt Vorträge:
  - Was würde dich überzeugen, einem Verschwörungsmythos aufgefressen zu sein?
  - Welche Lösungen schlägst du vor? Diese durchdenken bis zum Schluss. Was trägst du konkret dazu bei? Was wäre positiver politischer Aktivismus?
  - Wie plausibel ist die Behauptung? Bei Chemtrails, zum Beispiel, müssten die Verursacher auch sich selbst und ihre Familien vergiften.
  - Wie viele Menschen müssten beteiligt sein? Es gelingt uns nicht einmal, eine Überraschungsparty so zu planen, dass keiner etwas ausplaudert, wie soll eine große Verschwörung funktionieren?
  - Wem nützt der Verschwörungsmythos? Wie verhinderst du, dass jemand mit deiner Angst Profit macht?
  - Dir ist Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit wichtig. Wie stellst du sicher, dass du mit deinem Engagement nicht selbst auf der Seite der Unterdrückter, der Falschmelder, der rechten Hetzer stehst?

- Welche Relevanz hat dieses Thema konkret für dich heute?
- Eigene Beispiele nennen, wo man sich in eine Ideologie/Meinung verrannt hat, wo man selbst seine Position verändert hat.

### **Die Motive beleuchten**

- Wie geht es der Person derzeit in allen Aspekten des Lebens? Gibt es soziale, finanzielle, gesundheitliche Ängste? Erfahrungen von Kontrollverlust, Benachteiligung, Ungerechtigkeit?
- Welche positiven Motive könnten Antrieb sein: Der Person ist Freiheit wichtig, Gerechtigkeit, Kontrolle von Macht, hat eine grundsätzlich kritische Haltung. Wunsch gute Eltern zu sein, andere Menschen zu schützen, soziale Gerechtigkeit, ...
- Was macht den spezifischen Verschwörungsmythos für diese Person so relevant? Welches Bedürfnis erfüllt das Engagement dafür? Worauf müsste sie verzichten, wenn sie den Glauben daran aufgibt?
- Wie lebt er/sie mit diesem negativen Weltbild, der Angst und Hilflosigkeit, dem Ärger darüber, dass niemand zuhört, sich Freunde abwenden?

### **In öffentlicher Funktion**

- Möglichkeiten der **Meinungsäußerung** zur Verfügung stellen.
  - **Regeln** des Miteinander einfordern, Rahmen vorgeben
  - Aggression und Grenzüberschreitung nicht tolerieren
- auf eigene **Funktion** verweisen
  - Klarstellen, wo die Handlungsspielräume liegen
  - „Was brauchen Sie jetzt konkret von mir?“
- **Menschliche, persönliche Ebene** herstellen
- **Schutz** jener, die Angriffen ausgesetzt sind, ist vorrangig. Schutz der Demokratie und Solidargemeinschaft.
- Die schweigende Mehrheit nicht vergessen
- Räume für **Austausch und Begegnung** schaffen
  - Partizipation gegen Kontrollverlust
  - Verbindende Aktivitäten
  - Aufbrechen von Schablonen und Schwarz-Weiß-Bilder

*Für detailliertere Information und weitere Tipps und Tricks für schwierige Gesprächssituationen empfehle ich unser Buch:*

**Holm Gero Hümmler und Ulrike Schiesser: Fakt und Vorurteil. Kommunikation mit Esoterikern, Fanatikern und Verschwörungsgläubigen. Springer 2021**